



Zentralsekretariat

98.15 / MW

Stand vom 08.05.2018

NOTIZ

Elektronisches Patientendossier (EPD) – Aktivitäten in den Kantonen

Aus dem Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) und dem Ausführungsrecht resultieren direkt keine verpflichtenden Aufgaben für die Kantone. Der Vorstand der GDK empfahl den Kantonen aber bereits im Jahr 2013, die Finanzierung des Aufbaus von eHealth-Gemeinschaften in ihrer Versorgungsregion sicher zu stellen und zu diesem Zweck die Möglichkeiten einer Mitfinanzierung durch den Kanton abzuklären. Zudem forderte er die Kantone auf, die notwendigen kantonalen Rechtsgrundlagen zu schaffen. Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über das Engagement der Kantone und die Aktivitäten in den Kantonen im Zusammenhang mit der Umsetzung des EPDG.

Es zeigt sich, dass ein unterschiedliches Staatsverständnis der Kantone auch dazu führt, dass diese sich unterschiedliche Rollen beim Aufbau des elektronischen Patientendossiers als Hauptanwendung von eHealth geben. Einige planen den Aufbau und allenfalls auch den Betrieb einer eHealth-Stammgemeinschaft nach EPDG mit Kantonsgeldern zu finanzieren, andere planen einen marktwirtschaftlichen Ansatz. Unabhängig vom Umfang des Engagements haben alle Kantone jedoch erkannt, dass es den Kanton als Koordinator oder Moderator braucht.

Die GDK unterstützt die Kantone in ihren Bemühungen, die kantonalen Leistungserbringer zu vernetzen, damit einer erfolgreichen Umsetzung des EPDG nichts im Wege steht.

AG	<p>Die Stammgemeinschaft eHealth Aargau hat mit der Schweizerischen Post AG einen Rahmenvertrag zu Aufbau und Betrieb der EPD-Infrastruktur in der Versorgungsregion unterzeichnet. Die Stammgemeinschaft ihrerseits wird mit den Gesundheitsfachpersonen und deren Organisationen Verträge über die Nutzung abschliessen.</p> <p>Erste B2B Dienste werden in der ersten Hälfte 2018 angeboten werden, der Betrieb als zertifizierte Stammgemeinschaft wird 2019 angestrebt. Der Start mit B2B ermöglicht dabei, die Integration des EPD in die Primärsysteme so weit vorzubereiten, dass bei einem Start nach erfolgter Zertifizierung annähernd 100% der Akutspitäler, Rehabilitationskliniken sowie Psychiatrien hochintegriert und mit minimalem Zusatzaufwand für deren Gesundheitsfachpersonen am EPD teilnehmen können.</p> <p>Auf Grundlage dieses Vertrags wurde ein Finanzierungsmodell entwickelt, welches den kostendeckenden Betrieb über die nächsten 10 Jahre ermöglichen wird. Stationäre Leistungserbringer, welche sich innerhalb von drei Jahren einer zertifizierten Stammgemeinschaft anschliessen müssen, werden per 2018 beitreten, solche, die fünf Jahre Zeit für diesen Anschluss haben per 2020 (erhalten aber bei Beitritt ab 2018 50% Rabatt während zwei Jahren als Anreiz, möglichst früh Erfahrungen zu sammeln).</p> <p>Im Rahmen des Projekts EMILIA (eMedikationsplan bei Spitalaustritt im Kanton Aargau) werden erste Erfahrungen im institutionsübergreifenden Datenaustausch vom stationären ins ambulante Setting gemacht und direkt ins RollOut des EPD-Aufbaus und -Betriebs einfließen. Dieses Projekt wird von der Universität Basel (Pharmaceutical Care Research Group) wissenschaftlich und operationell begleitet.</p> <p>Mit verschiedenen zielgruppenspezifischen Veranstaltungen und Workshops wird zudem der (wann immer möglich direkte) Anschluss der Leistungserbringer an die eHealth Plattform geplant und die konkrete Umsetzung vorangetrieben. Voraussichtlich wird eine Pilotgruppe eingesetzt werden, welche erste Erfahrungen sammelt. Diese Erfahrungen</p>
----	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



	<p>werden in die zweite Phase des RollOut einfließen und damit direkt den nachkommenden Institutionen und Gesundheitsfachpersonen zugänglich gemacht werden.</p> <p>Der Kanton Aargau hat früh die Bedeutung der Digitalisierung des Gesundheitswesens erkannt. Er war der massgebliche Treiber und Koordinator der Umsetzung der «Strategie eHealth Schweiz» von 2007, bis zur Gründung des Trägervereins «eHealth Aargau» eHAG und des Vereins «Stammgemeinschaft eHealth Aargau» SteHAG. Das Gesundheitsgesetz regelt heute seine Rolle: er steuert, koordiniert und fördert die Umsetzung des EPD. Um diese Hausaufgabe umzusetzen hat er unter anderem einen Rahmenvertrag und Jahresverträge für den Aufbau und den Betrieb der Stammgemeinschaft mit dem Verein SteHAG abgeschlossen. Sie regeln die Leistungen des SteHAG und die Mittel, die der Kanton jährlich dafür bereitstellt. Im Rahmen des Gesuchs um Finanzhilfen des Bundes gemäss EPDG hat der Kanton Aargau detailliert den Umfang des bisherigen – einmaligen – und des künftigen, laufenden Mitteleinsatzes dargelegt. Entsprechende Positionen sind auch in der öffentlich zugänglichen Jahresrechnung des Kantons ersichtlich.</p>
AI	<p>Der Kanton Appenzell I.Rh. verzichtet darauf, eine eigene Stammgemeinschaft im Kanton zu unterstützen. Der Kanton ist schlicht zu klein. Er wird sich dafür einsetzen, dass sich die Leistungserbringer einer Stammgemeinschaft anschliessen. Das Kantonsspital Appenzell übernimmt bei der Umsetzung des ePDG im Kanton eine Vorreiterrolle ein.</p> <p>Da im Kanton keine Stammgemeinschaft aufgebaut oder betrieben wird, leistet der Kanton auch kein finanzielles Engagement im Aufbau und Betrieb einer (Stamm-)Gemeinschaft.</p>
AR	<p>Der Kanton ist daran, einen runden Tisch mit den Leistungserbringern, mit einem Standort im Kanton, aufzugleisen. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden bietet primär koordinative und organisatorische Unterstützung an. Bisher besteht kein Auftrag für ein finanzielles Engagement von Seiten des Kantons.</p>
BE	<p>Anfang 2016 startete die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) des Kantons Bern die «BeHealth-Initiative». Sie hatte zum Zweck, die Gesundheitsbetriebe beim Aufbau eines eHealth-Netzwerkes organisatorisch zu unterstützen. Die Verbände der Berner Leistungserbringer im Gesundheitswesen einigten sich darauf, einerseits allen Leistungserbringern den Beitritt zu einer einzigen Stammgemeinschaft zu empfehlen und andererseits diese in Form der axsana AG zusammen mit dem Kanton Zürich aufzubauen und zu betreiben. Ihre bisherige Zusammenarbeit verstärkten sie ab Mitte 2017 in einem gemeinsamen eHealth-Netzwerk (IG-BeHealth), dem auch der Kanton Bern als Mitglied beigetreten ist. Die IG-BeHealth ist auch im von den Leistungserbringern des Kantons Zürcher gegründeten Trägerverein XAD aktiv, sie stellt einen Teil der Vorstandsmitglieder. Der Verein XAD wiederum erarbeitet mit der der axsana AG die Anwendungsmodulare der Stammgemeinschaft auf der axsana/Swisscom-Plattform. Die Kantone Bern und Zürich gründeten mit der Cantosana AG im Oktober 2017 eine kantonale Trägerschaft, welche paritätisch mit dem Verein XAD Anteile von je 50% an der axsana AG hält. Daneben wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich weitere Kantone und deren Leistungserbringer den entsprechenden Organen anschliessen und die Weiterentwicklung der Stammgemeinschaft axsana AG vorantreiben können.</p> <p>Das Finanzhilfegesuch der Kantone Bern und Zürich wurde Mitte Februar 2018 beim BAG eingereicht. Der Bernische Grosse Rat genehmigte im März 2018 einstimmig die kantonale Anschubfinanzierung.</p>
BL	<p>Der Kanton Basel-Landschaft hat Anfang 2017 hinsichtlich der dereinstigen Stammgemeinschaft zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt den Trägerverein eHealth NWCH gegründet, um sämtliche eHealth-Aktivitäten in der Nordwestschweiz zu koordinieren und zu fördern. Per Ende 2017 erarbeitete BL zudem eine eHealth-Strategie, die im Landrat diskutiert wurde. Der Kanton Basel-Landschaft sieht keine finanzielle Beteiligung am Aufbau oder am Betrieb der dereinstigen Stammgemeinschaft NWCH vor. Als Mitglied unterstützt er aber den Trägerverein NWCH mit jährlich 25'000 Franken.</p>
BS	<p>BS hat zusammen mit BL, SO und 31 weiteren Mitgliedern am 5.1.2017 den Trägerverein eHealth NWCH gegründet. Der Trägerverein hat vier übergeordnete Ziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vereinigung der regionalen Akteure (Leistungserbringer, Kantone und weitere Stakeholder) zur Entwicklung von eHealth in der Region NWCH. 2. Die Weiterführung des EPD-Pilotversuchs mit dem Ziel, in Q1 2018 die ersten elektronischen Patientendossiers in der Region zu eröffnen. 3. Den EPD-Pilotversuch spätestens 2019 zertifizieren zu lassen und damit eine Stammgemeinschaft gemäss EPDG zu etablieren.



	<p>4. Parallel zur Entwicklung der EPD-Stammgemeinschaft Mehrwertdienste (B2B, B2C) zu implementieren.</p> <p>Die Vereinsmitglieder konfigurieren das eHealth-Gesamtsystem und stellen so sicher, dass eHealth nutzenstiftend, effizient und effektiv umgesetzt wird. Der Trägerverein steht allen interessierten Personen und Institutionen offen und bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, die Umsetzung und Entwicklung von eHealth in der Region NWCH mitzugestalten.</p> <p>Der Kanton Basel-Stadt hat bisher insgesamt rund 1.8 Millionen Franken in eine EPD-Plattform investiert (800'000 Franken in den Aufbau und jährlich 200'000 Franken während fünf Jahren). Hinzu kommen Lohnkosten in der Höhe von rund 1.2 Millionen Franken und rund 50'000 Franken für externe Mandate. Hinzu kommt seit 2017 der Mitgliederbeitrag des Kantons im Trägerverein eHealth NWCH. Insgesamt hat der Kanton bis zum jetzigen Zeitpunkt 3.1 Millionen Franken investiert.</p>
FR	<p>Am 26. März 2018 gründeten die Kantone GE, VD und VS die Vereinigung CARA für den Aufbau einer interkantonalen Stammgemeinschaft. Die Kantone FR und JU befinden sich im parlamentarischen Genehmigungsverfahren und sollten der Vereinigung bis Ende 2018 beitreten. Die Gemeinschaft wird am Anfang zu 100% von den Mitgliederkantonen finanziert. Alle Fachpersonen und die gesamte Bevölkerung der Mitgliederkantone werden eingeladen, sich der Gemeinschaft CARA anzuschliessen. Der Anschluss der Fachpersonen sollte ab Anfang 2019 möglich sein. Die bestehenden Projekte («MonDossierMédical» des Kantons Genf, Infomed des Kantons Wallis, das Projekt des Kantons Waadt und das vernetzte pharmazeutische Dossier des Kantons Freiburg) werden zu gegebener Zeit auf die Einheitsplattform CARA migriert.</p>
GE	<p>Am 26. März 2018 gründeten die Kantone GE, VD und VS die Vereinigung CARA für den Aufbau einer interkantonalen Stammgemeinschaft. Die Kantone FR und JU befinden sich im parlamentarischen Genehmigungsverfahren und sollten der Vereinigung bis Ende 2018 beitreten. Die Gemeinschaft wird am Anfang zu 100% von den Mitgliederkantonen finanziert. Alle Fachpersonen und die gesamte Bevölkerung der Mitgliederkantone werden eingeladen, sich der Gemeinschaft CARA anzuschliessen. Der Anschluss der Fachpersonen sollte ab Anfang 2019 möglich sein. Die bestehenden Projekte («MonDossierMédical» des Kantons Genf, Infomed des Kantons Wallis, das Projekt des Kantons Waadt und das vernetzte pharmazeutische Dossier des Kantons Freiburg) werden zu gegebener Zeit auf die Einheitsplattform CARA migriert.</p>
GL	<p>Der Kanton Glarus verzichtet darauf, eine eigene Stammgemeinschaft zu gründen. Es ist ihm aber wichtig, dass die Leistungserbringer im Kanton sich der gleichen Stammgemeinschaft anschliessen. Die Kantonsspital Glarus AG übernimmt bei der Umsetzung des EPDG im Kanton den Lead. Die Leistungserbringer (inkl. dem Kantonsspital) haben sich entschieden, dem Verein eHealth Südost in Glarus den Vorzug zu geben. Der Kanton engagiert sich im Moment nur über die Passivmitgliedschaft im Verein.</p>
GR	<p>Im Kanton Graubünden ist die Bereitstellung des elektronischen Patientendossiers primär Sache der gesetzlich verpflichteten stationären Leistungserbringer. Der Kanton versteht eHealth nicht als Service Public, sondern als Bestandteil des Leistungsauftrags der Leistungserbringer. Er leistet damit auch keinen finanziellen Beitrag an die Aufbau- oder Betriebskosten. Aus diesem Grunde haben sich bereits Anfang 2016 über 30 Leistungserbringer zu einem privaten Trägerverein zusammengeschlossen. In der Folge wurde eine Evaluation einer umfassenden eHealth-Plattform im Rahmen einer GATT/WTO-Ausschreibung durchgeführt, welche sowohl die digitale Vernetzung der Leistungserbringer untereinander mittels 12 Geschäftsprozessen (Business-to-Business) als auch das elektronische Patientendossier unterstützt.</p> <p>In einem weiteren Schritt erfolgte Anfang 2017 ein Make-or-Buy-Vergleich, ob eine eigene eHealth-Gemeinschaft aufgebaut oder der Anschluss an die Zürcher Gemeinschaft axvana AG erfolgen soll. Ende Mai 2017 beschloss die Vereinsversammlung nahezu einstimmig, eine eigene eHealth-Plattform für die Südostschweiz zusammen mit der Plattform-Anbieterin Post CH AG aufzubauen und mit den Umsetzungsarbeiten im Herbst 2017 zu beginnen.</p> <p>Die Umsetzungsprioritäten liegen zunächst bei den nutzbringendsten Geschäftsprozessen und parallel dazu erfolgt der Aufbau einer Stammgemeinschaft Südost im Hinblick auf die Bereitstellung des elektronischen Patientendossiers. Die Finanzierung der Aufbau- und Betriebskosten wird durch die teilnehmenden Leistungserbringer des Vereins sichergestellt.</p>



	Der Kanton vertritt die Interessen der Bevölkerung und informiert diese über die Angebote und Möglichkeiten im Rahmen des elektronischen Patientendossiers.
JU	Am 26. März 2018 gründeten die Kantone GE, VD und VS die Vereinigung CARA für den Aufbau einer interkantonalen Stammgemeinschaft. Die Kantone FR und JU befinden sich im parlamentarischen Genehmigungsverfahren und sollten der Vereinigung bis Ende 2018 beitreten. Die Gemeinschaft wird am Anfang zu 100% von den Mitgliederkantonen finanziert. Alle Fachpersonen und die gesamte Bevölkerung der Mitgliederkantone werden eingeladen, sich der Gemeinschaft CARA anzuschliessen. Der Anschluss der Fachpersonen sollte ab Anfang 2019 möglich sein. Die bestehenden Projekte («MonDossierMédical» des Kantons Genf, Infomed des Kantons Wallis, das Projekt des Kantons Waadt und das vernetzte pharmazeutische Dossier des Kantons Freiburg) werden zu gegebener Zeit auf die Einheitsplattform CARA migriert.
LU	Eine Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer Stammgemeinschaft für alle Zentralschweizer Kantone wurde durchgeführt. Dabei wurden mehreren Varianten geprüft und ein entsprechender Bericht verfasst. Da sich die Zentralschweizer Kantone nicht auf eine einheitliche Position einigen konnten, wurde Ende August 2016 beschlossen, keine Aktivitäten für den Aufbau einer Stammgemeinschaft Zentralschweiz in Angriff zu nehmen. Luzern hat im Dezember 2017 den Verein eHealth Zentralschweiz für interessierten Leistungserbringer, Leistungserbringerverbände sowie Kantone in der Versorgungsregion Zentralschweiz gegründet. Der Verein eHZ als Kompetenz-Zentrum unterstützt die Mitglieder bei der Umsetzung des EPDG und fördert nutzbringende eHealth-Anwendungen. Im Rahmen einer Marktanalyse sollen nun Anschlussmöglichkeiten an (Stamm-)Gemeinschaften geprüft werden. Der Kanton Luzern plant derzeit kein finanzielles Engagement für den Aufbau und Betrieb von Stamm-/Gemeinschaften.
NE	Ende September 2017 hat der Grosse Rat einen Kredit von 3 Millionen Franken für die Bildung einer Neuenburger Stammgemeinschaft und die Umsetzung des elektronischen Patientendossiers im Kanton verabschiedet. Mit diesem politischen Entscheid lassen sich die Arbeiten konkretisieren, die vor mehreren Monaten von den aus Gesundheitsfachpersonen und Kantonsvertretern bestehenden Arbeitsgruppen aufgenommen wurden. So wurden am 7. Dezember 2017 die Trägerschaft und die Stammgemeinschaft gebildet. Am 19. Januar 2018 wurde eine Ausschreibung für die Akquirierung der EPD-Plattform lanciert, und der Zuschlag sollte Ende April 2018 erteilt werden. In den nächsten Monaten drehen sich die Arbeiten um die Vorbereitung von Pilotprojekten und die damit verbundene Kommunikation und Schulung.
NW	Der Kanton Nidwalden ist Gründungsmitglied des Vereins eHealth Zentralschweiz (eHZ). Durch die aktive Mitarbeit im Vorstand sowie in Arbeitsgruppen des Vereins sollen die Arbeiten im Bereich eHealth koordiniert und vorangetrieben werden. Die finanzielle Beteiligung des Kantons beim Aufbau von (Stamm)Gemeinschaften musste aufgrund mangelnder Anfragen noch nicht im Einzelnen diskutiert werden. Sie wird aber auch nicht kategorisch ausgeschlossen. Grundsätzlich muss sich der Betrieb von Gemeinschaften durch ein gezieltes und mehrwertstiftendes Dienstleistungsangebot selber finanzieren. Anfangs Mai 2017 fand eine Informationsveranstaltung für die kantonalen Leistungserbringer statt, an welcher das elektronische Patientendossier und der Verein vorgestellt wurden.
OW	Im Kanton Obwalden ist keine Gründung, und somit auch kein Betrieb einer (Stamm-)Gemeinschaft geplant. Das Kantonsspital ist Mitglied im Verein eHealth Zentralschweiz (eHZ) und arbeitet an den Vorhaben im Rahmen des Vereines mit. Der Anschluss an eine Gemeinschaft erfolgt nach Abschluss der EHZ Projektarbeiten
SG	Die Spitalverbände haben sich für den Anschluss an eine bestehende Stammgemeinschaft entschieden und diese Dienstleistung öffentlich ausgeschrieben. Der Vergabeentscheid erfolgt voraussichtlich noch vor den Sommerferien. Über die bisher getätigten Projektinvestitionen hinaus wird sich der Kanton nicht weiter an den Betriebskosten beteiligen.



SH	<p>Die Gesundheitsversorgung des Kantons SH ist eng vernetzt mit dem Kanton ZH und (weniger ausgeprägt) mit dem Kanton TG. Der Aufbau einer eigenen Stammgemeinschaft im Kanton SH ist nicht vorgesehen. Den Leistungserbringern wird ein Anschluss an die Lösung der Betriebsgesellschaft axsana AG (ZH) empfohlen. Der Kanton stellt die Information und Koordination der Leistungsanbieter sicher. Der Kanton beurteilt im Bedarfsfall eine allfällige Kostenbeteiligung am Initialaufwand für eine externe Stammgemeinschaft. An wiederkehrenden Betriebskosten beteiligt sich der Kanton nicht.</p>
SO	<p>Im Kanton Solothurn wurde der Solothurner Spitäler AG (soH) die Federführung bei der Umsetzung des EPDG übertragen. Im September 2016 wurde die Arbeitsgemeinschaft eHealth Solothurn (eHealth SO) gegründet, in welcher die Vorstände sämtlicher Leistungserbringerverbände, die Privatspitäler sowie der Kanton vertreten sind. eHealth SO hat entschieden, sich dem eHealth Trägerverein NWCH anzuschliessen und das EPDG im Rahmen des Trägervereins / der Stammgemeinschaft eHealth NWCH umzusetzen. Seit anfangs 2017 ist das Portal eHealth Solothurn live, über welches Informationen zu sämtlichen eHealth Themen zur Verfügung stehen (http://www.ehealth-solothurn.ch/ueber-uns/aktuell.html). Ebenfalls produktiv ist ein Leistungserbringerportal zur eAnmeldung/Überweisung in die soH. Weitere Use Cases sind in Vorbereitung. Die soH ist Gründungsmitglied des eHealth Trägervereins NWCH und vertritt damit auch die Mitglieder von eHealth SO. Weitere Mitglieder sind der Verband der Alters- und Pflegeheime (GSA), der Spitexverband, der Apothekerverein sowie der Kanton Solothurn (https://tv.ehealth-nw.ch/).</p> <p>Die soH wird sich der Stammgemeinschaft eHealth NWCH (in Gründung) anschliessen und im Rahmen des Piloten eHealth NWCH ein Integrations- und Anschlussprojekt zur Anbindung der soH an die EPD-Plattform durchführen. Damit sollen die definierten EPD-Funktionalitäten und EPD Anwendungsfälle genutzt werden. Ziel ist, dass Ende 2018 auch in der soH die ersten Patientendossiers eröffnet werden können.</p> <p>Auf Basis der aus dem Projekt gewonnenen Erfahrungen wird die soH eine Empfehlung zuhanden der Mitglieder von eHealth SO für die Einführung des EPD erarbeiten. Grundvoraussetzung ist die Mitgliedschaft in der Stammgemeinschaft eHealth NWCH. Ab 2018 beteiligt sich der Kanton Solothurn an den Kosten der soH für die Einführung des EPD mit jährlich 100'000 Franken sowie als Mitglied des Trägervereins NWCH mit jährlich 25'000 Franken.</p>
SZ	<p>Im Frühling 2016 wurde erstmals ein runder Tisch mit allen betroffenen Akteuren (Spitäler, Curaviva, Spitex, Ärztesgesellschaft, Apothekerverein, Zahnärztesgesellschaft) durchgeführt. In diesem Rahmen wurden das EPD und EPDG vorgestellt und mögliche Anschlussvarianten aufgezeigt (ZH, Zentralschweiz). Der Kanton Schwyz beschränkt sich weiterhin auf die aktiv-passive Rolle im Sinne des Vernetzens, Koordinierens und Informierens. Ein finanzielles Engagement des Kantons Schwyz beim Aufbau und/oder Betrieb von Stamm-/Gemeinschaften ist aktuell nicht vorgesehen.</p>
TG	<p>Der Kanton sieht sich in der Rolle des Koordinators / Vermittlers und fördert den Austausch unter den Leistungserbringern. Aus der Sicht der LE wird der Nutzen weniger im Patientendossier gesehen als vielmehr im direkten – B2B – Austausch. Eine Anwendung mit grossem Nutzenpotenzial wird im eMediplan gesehen – eMediplan als Übersicht über die aktuell gültige Medikation eines Patienten / einer Patientin welche im jeweiligen Primärsystem des health professionals eingelesen und aktualisiert werden kann. Aktuell Umsetzung auf nationaler Ebene unter Federführung der IG eMediplan – Pilotregionen ZG / TG / SG http://www.emediplan.ch/. Kein direktes finanzielles Engagement des Kantons im Aufbau und Betrieb von Stammgemeinschaften. Projektunterstützung möglich.</p>
TI	<p>Das Tessiner Projekt <i>reTIsan</i> stellt eine Kollaborationsplattform für Leistungserbringer (Spital, Arzt, Pflege) in der Onkologie zur Verfügung, um die integrierte Zusammenarbeit zu verbessern (Industriepartner: Die Post). Nach einer erfolgreichen Pilotphase von zwei Jahren (eHealth Suisse Label „Überregional“) ist das Projekt nun in einer Übergangsphase, während derer von den Erfahrungen aus der Pilotphase profitiert werden kann, um die zukünftige Entwicklung und Ausweitung zu definieren. Zu diesem Zweck haben die verschiedenen Akteure 2016 den Verein e-Health Ticino gegründet. Im Juli 2017 hat der Verein e-Health Ticino eine öffentliche Ausschreibung für die Beschaffung einer eHealth-Plattform gestartet. Den Zuschlag erhielt Die Post Ende 2017.</p>



	Was die Finanzen betrifft, hat der Kanton Tessin einen Kredit von 1,5 Millionen Franken für den Aufbau der Stammgemeinschaft e-Health Ticino gesprochen. Die Betriebskosten der Stammgemeinschaft werden von den angeschlossenen Leistungserbringern getragen.
UR	Im Herbst 2015 hat der Kanton Uri die Strategie gefasst, wie er die Umsetzung des EPDGs unterstützen will. Der Regierungsrat hat damals entschieden, dass er sich bei der Einführung des EPDGs im Bereich der Koordination engagiert. Seither steht der Kanton in regelmässigem Austausch mit seinen relevanten stationären und ambulanten Leistungserbringern. Es war von Anfang an klar, dass der Kanton Uri weder eine eigene (Stamm-)Gemeinschaft aufbauen noch irgendeine andere (Stamm-)Gemeinschaft finanziell unterstützen wird. Der aktuelle Fokus bei den Leistungserbringern liegt klar im Anschluss an eine bestehende Stammgemeinschaft.
VD	Am 26. März 2018 gründeten die Kantone GE, VD und VS die Vereinigung CARA für den Aufbau einer interkantonalen Stammgemeinschaft. Die Kantone FR und JU befinden sich im parlamentarischen Genehmigungsverfahren und sollten der Vereinigung bis Ende 2018 beitreten. Die Gemeinschaft wird am Anfang zu 100% von den Mitgliederkantonen finanziert. Alle Fachpersonen und die gesamte Bevölkerung der Mitgliederkantone werden eingeladen, sich der Gemeinschaft CARA anzuschliessen. Der Anschluss der Fachpersonen sollte ab Anfang 2019 möglich sein. Die bestehenden Projekte («MonDossierMédical» des Kantons Genf, Infomed des Kantons Wallis, das Projekt des Kantons Waadt und das vernetzte pharmazeutische Dossier des Kantons Freiburg) werden zu gegebener Zeit auf die Einheitsplattform CARA migriert.
VS	Am 26. März 2018 gründeten die Kantone GE, VD und VS die Vereinigung CARA für den Aufbau einer interkantonalen Stammgemeinschaft. Die Kantone FR und JU befinden sich im parlamentarischen Genehmigungsverfahren und sollten der Vereinigung bis Ende 2018 beitreten. Die Gemeinschaft wird am Anfang zu 100% von den Mitgliederkantonen finanziert. Alle Fachpersonen und die gesamte Bevölkerung der Mitgliederkantone werden eingeladen, sich der Gemeinschaft CARA anzuschliessen. Der Anschluss der Fachpersonen sollte ab Anfang 2019 möglich sein. Die bestehenden Projekte («MonDossierMédical» des Kantons Genf, Infomed des Kantons Wallis, das Projekt des Kantons Waadt und das vernetzte pharmazeutische Dossier des Kantons Freiburg) werden zu gegebener Zeit auf die Einheitsplattform CARA migriert.
ZG	Der Kanton Zug fördert die Einführung des EPDs im Kanton und hat im September 2016 die Bildung einer Arbeitsgruppe initiiert, die für die Zuger Leistungserbringer gemeinsame Anschlussoptionen prüft. Die Arbeitsgruppe unter der Führung des Zuger Kantonsspitals setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern ambulanter und stationärer Leistungserbringer zusammen. Der Kanton nimmt Einsitz in die Arbeitsgruppe, beschränkt sich dabei jedoch auf eine beratende Rolle. Im Verlauf des Jahres 2018 entscheidet die Arbeitsgruppe über die definitive Anschlusslösung. Ein finanzielles Engagement seitens des Kantons wird derzeit geprüft.
ZH	Der Kanton Zürich fördert in Übereinstimmung mit der kantonalen eHealth-Strategie die Einführung des EPD indem er die Leistungserbringer bei der Schaffung der notwendigen organisatorischen und technischen Infrastruktur unterstützt. Dazu wurden bis anhin eine Trägerorganisation der Leistungserbringer gegründet, in einer öffentliche Ausschreibung Swisscom Health AG als Technik-Partner für den Aufbau und Betrieb einer Stammgemeinschaft gewählt, eine Anschubfinanzierung des Kantons gesprochen und axsana AG (www.axsana.ch) als Betriebsgesellschaft für die Umsetzung gegründet. Das Geschäftsmodell beinhaltet eine Finanzierung der Stammgemeinschaft über nutzenstiftende Leistungen. Aktionäre Betriebsgesellschaft axsana AG sind zu gleichen Teilen die öffentliche Hand (Kanton Zürich) und Leistungserbringer (Trägerverein XAD). Seit Februar 2017 sind Vorbereitungen mit dem Kanton Bern auf Ebene Leistungserbringer IG BeHealth und Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die Schaffung einer gemeinsamen Stammgemeinschaft im Gange. Im Oktober 2017 gründen die Gesundheitsdirektionen von Bern und Zürich eine Trägerorganisation, welcher sich auch weitere Kantone werden anschliessen können. Gleichzeitig treten die Berner Leistungserbringerverbände nach und nach dem Verein Trägerschaft XAD bei. Ein Konvergenzprojekt mit der Insel Gruppe wird im Oktober gestartet. Auf operativer Seite steht die Affinity Domain bereit. Pilotprojekte für den Anschluss laufen. Prozessuale und organisatorische Aspekte der Stammgemeinschaft (Dossiereröffnung, Datenschutz- und Datensicherheitskonzept etc.) sind in Bearbeitung.



	<p>Der Kanton Zürich hat sich zwischen 2012 und 2016 für die Schaffung der Rahmenbedingungen für den Aufbau der Stammgemeinschaft XAD (Personelle Ressourcen und externe Aufträge im Zusammenhang mit Trägerverein XAD, Erstellung Submissionspflichtenheft, Submission, Rechtsgutachten etc.) mit finanziellen Mittel von rund 350'000 CHF engagiert.</p> <p>Als Anschubfinanzierung für den Aufbau der Stammgemeinschaft XAD hat der Kanton eine Subvention von höchstens CHF 3,75 Mio. CHF zugesichert (RRB 503-2016).</p> <p>Für den Betrieb der Stammgemeinschaft ist kein finanzielles Engagement des Kantons vorgesehen.</p>
FL	<p>Die eHealth-Strategie des Fürstentums Liechtenstein orientiert sich stark an der Schweiz mit dem Ziel, jederzeit eine Interoperabilität sicherstellen zu können. 2014 wurde das Projekt neu aufgerollt und die Einführung eines eGD (elektronisches Gesundheitsdossier) in mehrere Phasen aufgeteilt. In einer ersten Phase wurde im Sommer 2017 die eZuweisung mit einigen Pilotpraxen sowie dem Liechtensteinischen Landesspital eingeführt. Die eZuweisung soll in den nächsten Monaten auf weitere Praxen ausgeweitet werden. Ferner soll mit der Entwicklung des eigentlichen eGDs (mit eMedikation, elmpfdossier, Bürgerportal usw.) begonnen werden. Ebenfalls in Bearbeitung ist die gesetzliche Grundlage für die permanente Speicherung von Gesundheitsdaten, wobei die Frage der zukünftigen Finanzierung ebenfalls in Klärung ist.</p>

Finanzieller Beitrag des Kantons beim Aufbau von EPD-Stammgemeinschaften

Finanzielle Beteiligung an
Aufbau und/oder Betrieb
erfolgt und/oder vorgesehen

Finanzielle Beteiligung an
Aufbau und/oder Betrieb
bisher nicht vorgesehen

